Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Haberis & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29171.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon Nr. 479. — Wohnung: Hans Vollmer.

Nummer 211 — Fernruf 479 — Mittwoch, den 10. September 1930 — Fernruf 479 — 65. Jahrgang.

Die Alleuropa-Konferenz

Das französische Weißbuch

Genf, 9. Sept. Gestern nachmittag 1 Uhr trat die Sonderkonferenz zur ersten Besprechung der **Briandschen Denkschrift** unter dem Vorsitz Briands im Völkerbundssekretariat zusammen. An der Sitzung nahmen 20 Außenminister und drei Ministerpräsidenten (Oesterreich, Griechenland und Lettland) und einige Sondervertreter teil. Die Tagung gilt zunächst als eine Konferenz der europäischen Mitglieder des Völkerbunds, ohne im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Völkerbund zu stehen.

Grundlage der Besprechung ist das **französische Weißbuch** über die bisherigen Verhandlungen in der Alleuropa-Angelegenheit. Der französische Bericht zerfällt in vier Teile: 1. Amtliche Mitteilung an die Presse vom 9. September 1929 über die **erste Anregung Briands**; 2. **Denkschrift** der französischen Regierung vom 1. Mai 1930; 3. Wortlaut der **Antwortnoten** von 26 europäischen Regierungen; 4. Zusammenstellung der Antworten nach ihrer **grundsätzlichen Stellungnahme.**

In letzterer Hinsicht betont das Weißbuch immer wieder den französischen Standpunkt, daß die durch die Friedensverträge geschaffenen heutigen Staatengrenzen unbedingt aufrechterhalten und gesichert werden müssen. Der Hinweis in der deutschen und ungarischen Antwortnote, daß eine Aenderung der Grenzen notwendig sei, wenn Alleuropa zustandekommen und seinen Zweck erreichen solle, wird in dem Weißbuch mit keinem Wort erwähnt, also glatt unterschlagen.

In den Schlußfolgerungen glaubt die französische Regierung — in sehr vorsichtiger Form — feststellen zu können: sämtliche Regierungen seien darüber einig, daß die „europäische Union" unter die **moralische Autorität des Völkerbunds** zu stellen sei und daß man sich über die Bedingungen und die Form der Stellungnahme zum Völkerbund zu einigen habe. (Frankreich hatte sich das anders gedacht und die Führung Alleuropas durch Frankreich im Auge gehabt, eher im Gegensatz zum Völkerbund. Wenn diese „europäische Union" nur ein Teil des Völkerbunds und ihm untergeordnet sein soll, dann wäre die Union ja in jeder Hinsicht **überflüssig.**)

Englisch-französischer Gegensatz

Zunächst ergriff Briand das Wort und machte längere Erläuterungen zum Weißbuch und seinem Plan. Er stellte dann die Frage, in welcher Weise der Völkerbund mit dem Plan befaßt werden solle. Von französischer Seite wurde immer wieder versucht, die Konferenz auf den Grundgedanken einer europäischen Einigung festzulegen.

Der englische Außenminister Henderson trat den Versuchen mit bemerkenswerter Festigkeit entgegen. **Er erklärte von vornherein, daß er seine Zustimmung zu dem Grundsatz einer europäischen Union nicht geben könne. Jede Festlegung lehne er ab; die Entscheidung über das weitere Schicksal des Plans müsse ausschließlich der Völkerbundversammlung überlassen bleiben.**

Auch von anderen Vertretern wurden eine Anzahl Vorbehalte gemacht, im allgemeinen traten nur die mit Frankreich verbündeten Staaten für den Alleuropa-Plan ganz ein. Reichsminister Dr. Curtius verlangte mit Unterstützung anderer Staaten, daß weder der Grundsatz einer europäischen Union festgestellt, noch irgendeine Organisation, und sei es in noch so loser Form, geschaffen werde, ehe nicht alle Möglichkeiten erschöpft seien, die drohenden Gefahren der heutigen Lage Europas abzuwenden.

Keine grundsätzliche Zustimmung

Die Konferenz stellte abschließend fest, daß der französische Plan **keine grundsätzliche Zustimmung** der Staaten gefunden habe. Die Konferenz sei dafür auch nicht zuständig, sondern allein die **Völkerbundsversammlung des Völkerbunds.** Es wurde daher beschlossen, daß die Konferenz sich zunächst mit dem Plan **nicht weiter befassen**, sondern der Völkerbundsversammlung das Wort lassen solle. Danach solle **ein Studienausschuß** eingesetzt werden, der die ganze Frage nach der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite prüfen soll.

Die englischen Absichten auf Tanganjika

Genf, 1. Sept. In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrats wurde u. a. der Bericht über die Absicht Englands erstattet, das „Mandat" Tanganjika (Deutsch-Ostafrika) den englischen Kolonien Uganda und Kenya einzuverleiben. Die englische Regierung habe der „Hoffnung" Ausdruck gegeben, daß der Mandatsausschuß des Völkerbunds in der Lage sein werde, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, wenn sie auf die Tagesordnung der Völkerbundsversammlung im Oktober gesetzt werde. Die Regierung wolle sich vor ihrer endgültigen Entscheidung mit dem Mandatsausschuß „ins Benehmen setzen". Der Rat gab sich damit zufrieden. Dr. Curtius erklärte, die deutsche Regierung behalte sich vor, auf Einzelheiten des Berichts später zurückzukommen.

Tagesspiegel

Der soz. Abgeordnete Dr. Breitscheid richtet im „Vorwärts" bezüglich des Zusammengehens von Zentrum und Sozialdemokratie an den Reichskanzler Dr. Brüning die Frage, ob es richtig sei, daß Brüning seinen ursprünglichen Plan, die Sozialdemokratie zum Wiedereintritt in die Regierung aufzufordern, wegen des Widerstands bei den volkskonservativen Bundesgenossen aufgegeben habe. — Dadurch wird dem Reichskanzler mittelbar unterstellt, den Reichstag aufgelöst zu haben, nicht um sich eine Reichstagsmehrheit zu schaffen, sondern um die Opposition von links zum Wiedereintritt in die Regierung aufzufordern.

Curtius und Briand

Genf, 9. Sept. Heute vormittag fand eine erste private Besprechung zwischen Dr. Curtius und Briand statt, in der u. a. die Zurückziehung des sogenannten Bahnschutzes, d. h. der Besetzung des Saargebiets erörtert wurde.

Besserer Schutz der Minderheiten

Neuyork, 9. Sept. Die International Law Association hat auf ihrer gegenwärtigen Tagung den Vorschlag ihres Ausschusses angenommen, in dem der **Völkerbund** ersucht wird, einen **ständigen Minderheitenausschuß** einzusetzen, um einen **besseren Schutz der nationalen Minderheiten** zu sichern. Eine besondere Aufgabe dieses Ausschusses soll die Untersuchung darüber sein, inwieweit die Rechte dieser Minderheiten in verhüllter Form durch die allgemeine Gesetzgebung **beeinträchtigt** werden.

Stimmen der Presse

Paris, 9. Sept. Die Blätter heben den Gegensatz hervor, der auf der „Alleuropa-Konferenz" zwischen dem französischen und englischen Standpunkt in die Erscheinung getreten sei. Doch sei es Briand gelungen, eine Entschließung durchzubringen, die vor dem Völkerbund schon das Vorhandensein einer gewissen europäischen Einigung bejahe, während Henderson wollte, daß die Völkerbundsversammlung zugleich einmal sich mit dem Plan befasse, damit dessen Verwirklichung um so sicherer unterbunden werden könne. „Echo de Paris" und „Figaro" meinen, es wäre das beste gewesen, wenn Briand nach der ersten Sitzung seinen Plan hätte fallen lassen.

•

Ueber den Verlauf der Konferenz wird noch gemeldet: Dadurch, daß Henderson wünschte, die europäische Frage ohne jedes Präjudiz vor die **Völkerbundsversammlung** zu bringen, war der Versuch Briands, die europäische Gemeinschaft als bereits geschaffen zu betrachten, auf Widerstand gestoßen. Der Belgier Hymans versuchte darauf, Briand zu bewegen, vor der Völkerbundsversammlung den Antrag auf Behandlung der europäischen Frage zu stellen. Briand zögerte; er sei nicht objektiv genug und spüre zu viel Vorbehalte im Saal. Er habe zwar einen **Entwurf vorbereitet**, aber er bezweifle, daß er den Ansichten aller Staaten entspreche. Schließlich las er seinen **Entschließungsentwurf** doch vor und fand damit allgemeinen Beifall, sogar Henderson stimmte zu. Briand wurde beauftragt, bei der Völkerbundsversammlung zu beantragen, daß sie die europäische Frage auf die Tagesordnung nehme. Dem Völkerbund ist für die weitere Behandlung volle Freiheit gelassen.

Kein Nachlaß der Verbandsschulden

Ein deutscher diplomatischer Versuch?

Washington, 9. Sept. Es war gemeldet worden, daß von Deutschland in London diplomatische Schritte unternommen worden seien, um auf die Regierung der Vereinigten Staaten einzuwirken, daß die Schulden der ehemaligen Kriegsverbündeten von Amerika wenigstens zum Teil gestrichen und daß damit auch die deutschen Tributlasten entsprechend vermindert werden. Denn es sei Deutschland unmöglich, die Verpflichtungen des Neuen Plans aufzubringen. Wenn aber die deutschen Zahlungen ausblieben, würden die Gläubiger geschädigt, sofern ihnen Amerika nicht einen Nachlaß gewähren würde. Das Schatzamt in Washington erklärt, von einem solchen diplomatischen Schritt Deutschlands sei in Washington nichts bekannt, weder durch englische Vermittlung, noch durch unmittelbare Bemühungen von deutscher Seite. Er würde auch völlig zwecklos sein. Die Verbandsschulden haben nach amerikanischem Standpunkt mit den Youngtributen Deutschlands gar nichts zu tun. Erst kürzlich habe Präsident Hoover darauf hingewiesen, daß die amerikanische Steuersenkung durchgeführt werden müsse. Sollten die Steuererträge zur Unterstützung der durch die Dürre geschädigten amerikanischen Farmer nicht ausreichen, so müßten dazu die Schuldzahlungen der europäischen Verbandsschuldner verwendet werden. Nach einer Washingtoner Zuschrift an das „Journal of Commerce" wird die Meldung von einem angeblichen Schritt Deutschlands in Washington als ein von interessierter dritter Seite gemachter Versuchsballon betrachtet, der in Washington einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht habe. Deutschland kenne Amerikas Stellungnahme zur Frage der Kriegsschulden und sei daher an dieser törichten Nachricht wohl nicht beteiligt. Angesichts des gegenwärtigen wirtschaftlichen Drucks in den Vereinigten Staaten sei Hoover weniger denn je geneigt, die amerikanischen Steuerzahler zugunsten des Auslands mehr als notwendig zu belasten.

Ein Amerikaner über das deutsche Elend

Paris, 9. Sept. Dem Vertreter der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune erklärte der frühere amerikanische Senator James A. Reed (Missouri): Er komme soeben von einer längeren Reise aus Deutschland. Was er dort gesehen habe, sei erschütternd. Deutschland werde von seinen früheren Feinden mit der größten Ungerechtigkeit behandelt und bedrückt. Der Youngplan sei der größte Unsinn, weil er unerfüllbar sei, auch wenn Deutschland noch sein Letztes herzugeben bereit wäre. Deutschland sei mit einem Menschen zu vergleichen, der aus 30 Wunden blute und den seine Aerzte, nämlich die Feindstaaten, dadurch zu heilen vorgeben, daß sie ihm neue Wunden beibringen. Wenn ein Krieg aus ist, so sollte er vorbei sein. Die ehemaligen Feinde aber quälen dieses Volk fortdauernd. Die Folge werde eine neue Feindschaft sein, die in dem unterdrückten Volk Verzweiflung säe. Er habe in Deutschland die Lage der Arbeiter gesehen. Millionen seien arbeitslos geworden, Bauernschaften und Güter seien tief verschuldet. Von 1919 bis 1929 habe Deutschland an seine ehemaligen Feinde 64 000 Millionen Goldmark bezahlen müssen, nun solle es nach dem Youngplan weitere 114 000 Millionen in 58 Jahren bezahlen. Als er (Reed) von Deutschland über die französische Grenze gekommen sei, da habe alles auf einmal ganz anders ausgesehen und der Wohlstand sei sofort in die Augen gefallen. Arbeitslose gebe es hier überhaupt nicht. Weil Frankreich im Krieg zusammengebrochen sei, habe Amerika aus Mitleid ihm viele Schulden erlassen; für den Dollar brauche es nur 2 Cents Zinsen zu bezahlen. Auch England habe große Nachsicht von Amerika erfahren. Das sollten sie und andere Staaten Deutschland gegenüber sich als Beispiel dienen lassen.

Neue Nachrichten

Thüringen und das Reich

Weimar, 9. Sept. Bevor der Streit über die Einbehaltung der Reichszuschüsse für die thüringische Landespolizei vor dem Staatsgerichtshof zum Austrag kommt, hat der Reichsfinanzminister dem thüringischen Staatsministerium mitgeteilt, daß er von den am 7. September fälligen Reichssteuerüberweisungen nur 10 v. H., also 40 000 Mark einbehalten habe. Die Gesamtsumme der vorbezahlten Polizeizuschüsse beträgt rund 650 000 Mk. — Das Reichskabinett scheint zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß im Streit mit Thüringen der Bogen überspannt worden ist, und es soll der Eindruck verhütet werden, daß die Reichsregierung dem Land Thüringen gegenüber aus parteipolitischen Gründen eine finanzielle Aushungerungspolitik betreibe.

Revolution in Südamerika

Neue Straßenkämpfe in Buenos Aires

Neuyork, 9. Sept. Associated Preß meldet aus Montevideo (Uruguay): Trotz der strengen Zensur wird bekannt, daß gestern abend in Buenos Aires wieder heftige Straßenkämpfe stattgefunden haben. Ueber eine Viertelstunde lang hörte man auch Geschützfeuer. Ein Teil der Truppen seien Irigoyen treu geblieben und kämpfen für ihn. General Uriburu teilte der Presse mit, es bestehe keine Ursache zur Beunruhigung. Es sei unrichtig, daß ein Teil des Heers gegen die neue Regierung kämpfe. Das Waffenarsenal in der Nähe des Regierungsgebäudes soll abgebrannt sein.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, bei den gestrigen Straßenkämpfen seien nur 50 Personen verwundet worden. Associated Preß berichtet dagegen, es seien mindestens 20 Personen getötet und 200 verwundet worden. Mehrere Gebäude seien niedergebrannt.

Verhaftungen in Buenos Aires

Wie „New York Times" aus Buenos Aires erfährt, ist heute morgen der Befehl ergangen, Irigoyen, der in den 25 Meilen entfernten La-Plata-Baracken krank darniederliegt, wieder zu verhaften und ihn unverzüglich hier in das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Polizeipräsidium zu bringen. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Buenos Aires hat das Ministerium des Innern heute befohlen, daß alle Senatoren und Abgeordneten, die während der Amtszeit Irigoyens Minister waren, verhaftet werden. Außerdem hat das Ministerium des Innern heute vormittag bekanntgegeben, daß im Hinblick auf die Störungen der Ordnung durch bewaffnete Bürger und die Notwendigkeit, die Ordnung wiederherzustellen, sowie Leben und Eigentum zu sichern, jede Person, die öffentliche Waffen trage, vor ein Kriegsgericht gestellt werde.

Unruhen in Südbrasilien

Neuyork, 9. September. Wie Associated Preß aus Montevideo meldet, hat die Regierung von Uruguay in der Nacht die amtliche Nachricht erhalten, daß in der brasilianischen Stadt Rio Grande do Sul eine revolutionäre Bewegung im Gang sei. Man rechnet damit, daß die Unruhen in Brasilien weiter um sich greifen werden. In den bisherigen Meldungen wurde den Unruhen lediglich örtliche Bedeutung zugesprochen. Die Regierung von Uruguay hat zwei Regimenter Reiterei an die brasilianische Grenze abgesandt.

Falsche Behauptungen Künstlers

Berlin, 9. Sept. Nach den Berichten verschiedener Blätter hat Herr Franz Künstler in einer Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei behauptet, Offiziere der Reichswehr seien mit dem russischen Militärattaché und deutschen Kommunisten zusammengekommen und hätten mit diesen die Grundlagen für den Aufruf der Kommunistischen Partei vereinbart. Diese Angaben sind so phantastisch und ungeheuerlich, daß Herr Künstler vom Reichswehrministerium öffentlich aufgefordert wird, auf die Fragen zu antworten:

Wann und wo ist diese Zusammenkunft gewesen?

Welche Offiziere haben daran teilgenommen?

Welche Beweise kann Herr Künstler hierfür vorlegen?

Sollte Herr Künstler den Beweis für seine Angaben schuldig bleiben, so würde er sich selbst als Verleumder kennzeichnen, gegen den sich das Reichswehrministerium gerichtliche Schritte vorbehält.

Ferner hat Herr Künstler die Namen einiger früherer Offiziere genannt, die angeblich in Rußland tätig sein sollen. Aus den Feststellungen, die das Reichswehrministerium darüber gemacht hat, ergibt sich, daß Generalmajor a. D. Thomsen von der Lieth der Reichswehr niemals angehört hat, General der Artillerie a. D. Ludwig 1929 und Major a. D. Ritter v. Riedermayer am 31. Januar 1922 aus der Reichswehr ausgeschieden sind und ferner der in diesem Zusammenhang in einer Zeitung genannte Major a. D. Justrow im Jahr 1929 den Abschied erhalten hat.

„Zeppelins"-Fahrt nach Moskau

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag früh 8 Uhr zu seiner Fahrt nach Moskau gestartet. Die Führung hat Dr. Eckener. An Bord befinden sich 20 Fahrgäste.

Württemberg

Die Besteuerung von Milchkakao

Stuttgart, 9. Sept. Das Hauptzollamt Stuttgart hatte kürzlich auf Grund des Steuergesetzes für Mineralwasser den von der Stuttgarter Milchversorgung-G.m.b.H. hergestellten und vertriebenen Milchkakao für steuerpflichtig erklärt und in einigen Stuttgarter Blättern war auf Veranlassung der Milchzentrale die Steuermaßnahme zum Teil scharf kritisiert worden. Das Hauptzollamt nimmt nun seinerseits zu den Zeitungskritiken in folgender Weise Stellung:

Der von der Milchversorgung-G.m.b.H. hergestellte Milchkakao ist ein Gemisch aus Magermilch und Vollmilch mit Kakaopulver, Zucker und Hafermehl. Unter das Mineralwassersteuergesetz fallen nun nicht nur die Mineralwässer und die Limonaden, sondern auch „andere künstlich bereiteten Getränke". Aus der Gruppe der steuerbaren „anderen künstlich bereiteten Getränke" sind in § 3 Absatz 2 der D.B. als Milchgetränke nur solche Getränke ausgenommen, die „lediglich aus Milch oder Sauermilch oder Bestandteilen der Milch (wie z. B. Milchwein oder Kefir-Kumyß) bestehen". Milchkakao ist kein natürliches Getränk, sondern das Ergebnis einer künstlichen Bereitung. Die Entscheidung des Hauptzollamts stimmt überein mit der Auffassung des Herrn Reichsministers der Finanzen. Er hat die von einer Molkerei in Verkehr gebrachte Schokoladenmilch, ein Gemisch aus Magermilch und Vollmilch mit Kakaopulver, Zucker und Kartoffelmehl der Gruppe der steuerpflichtigen „anderen künstlich bereiteten Getränke" zugewiesen. Hierbei hat er bemerkt: Diese Auslegung entspreche auch dem Sinn der Einbeziehung der Gruppe der „anderen künstlich bereiteten Getränke" in die Milchwassersteuer. Die Schokoladenmilch trete als Erfrischungsgetränk mit den verhältnismäßig hoch besteuerten Limonaden in Wettbewerb, es sei daher nur recht und billig, daß sie gleich den Limonaden mit der Steuer belastet werde. Unter dem an sich durchaus verständlichen Gesichtspunkt des Schutzes der heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung könnte auch für die Limonadenindustrie, die einer der größten Zuckerabnehmer sei, Steuerfreiheit ihrer Erzeugnisse verlangt werden.

Es kann nicht wohl zweifelhaft sein, daß das Hauptzollamt Stuttgart auch den Milchkakao der Stuttgarter Milchversorgung zur Mineralwassersteuer heranziehen muß, solange das Mineralwassersteuergesetz nicht aufgehoben oder abgeändert ist. Bisher war es nicht üblich, Meinungsverschiedenheiten zwischen einer Steuerpflichtigen und der zuständigen Steuerbehörde in der Tagespresse auszutragen. Zur Entscheidung solcher Streitfragen in Steuersachen ist der Reichsfinanzhof in München berufen.

Stuttgart, 9. Sept. Platzversteigerung für das Volksfest. Heute vormittag wurden auf dem Cannstatter Wasen die Plätze für die Vergnügungsunternehmungen für das Cannstatter Volksfest versteigert. Der Andrang war über Erwarten groß. Für den laufenden Meter wurden Preise von 70—103 ℳ erzielt. Die Vorjahrspreise, nämlich 130 ℳ im Durchschnitt, wurden nirgends erreicht. Die Plätze für die Wirtschaftsbuden brauchten dieses Jahr wiederum nicht versteigert werden. Sie wurden vom Württ. Brauereiverband übernommen und unter den Mitgliedern verlost. Vertreten sind wieder nur Stuttgarter Biere und das Brauereierzeugnis einer württ. Brauerei.

Blitzschlag in den Kernenturm. Der Kernenturm ist in der schlimmen Gewitternacht vom Samstag auf Sonntag von einem offenbar sehr starken Blitzstrahl getroffen und erheblich beschädigt worden, so daß ihn der Schwäbische Albverein bis zur Wiederherstellung absperren mußte.

Die Lage des Arbeitsmarkts. Im Bezirk des Landesarbeitsamts stieg in der Zeit vom 16. bis 31. August die Zahl der Arbeitsuchenden um fast 4000 auf rund 157 000 Personen. An der Verschlechterung des Arbeitsmarktes hatten fast alle Berufsgruppen Anteil. Die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden hat abgenommen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat sich ebenfalls vermehrt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug am 31. August 1930 in der Arbeitslosenunterstützung 73 967 Personen, in der Krisenunterstützung 18 594 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 3951 Personen, das sind 4,5 v. H. von 88 610 Personen (71 301 Männer, 17 309 Frauen) auf 92 561 Personen (75 801 Männer, 16 760 Frauen); dar. kamen auf Württemberg 34 232 gegen 31 763 und auf Baden 58 329 gegen 56 847 am 15. August 1930. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. August 1930 auf 1000 Einwohner 18,4 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,6 am 15. August 1930.

Sportärztlicher Ausbildungskurs in Lochau am Bodensee. Die Landesverbände Baden und Württemberg des deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen haben die gesamte deutsche und österreichische Aerzteschaft zu einem sportärztlichen Ausbildungskurs in das Strandpalasthotel Lochau am Bodensee (Oesterreich) eingeladen. Dieser Aufforderung haben zahlreiche Aerzte und Aerztinnen (160) mit ihren Angehörigen Folge geleistet. Der Ausbildungskurs umfaßt einen theoretischen und einen praktischen Teil, bei letzterem werden sämtliche Arten von Leibesübungen gelehrt. Außerdem werden die Aerzte in der Sportmassage unterrichtet. Die Kursleitung liegt in den Händen des Leiters des sportärztlichen Instituts der Universität Freiburg i. Br., Dr. Duras. Er wird unterstützt durch eine Reihe namhafter Sportlehrer der Hochschulen Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg sowie durch Vorstandsmitglieder der Landesverbände Baden und Württemberg.

3. Internationaler ärztlicher Fortbildungskurs am Homöopathischen Krankenhaus. Dr. Leeser konnte am Montag vormittag über 160 Teilnehmer an dem Kurs begrüßen und zahlreiche Ehrengäste, darunter Ministerialrat Dr. von Scheurlen, Bürgermeister Klein und Oberregierungsrat Müller. In den Begrüßungsansprachen kam die Freude darüber zum Ausdruck, daß das neue homöopathische Krankenhaus dank einer großzügigen Stiftung gesichert ist.

Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält am 20. und 21. September seinen 68. Verbandstag in Sigmaringen ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Rößle-Bonn über den wirtschaftlichen Lebensraum des Handwerksbetriebes und von Herrn Mosich-Berlin über die deutsche Finanzpolitik.

Antrag auf Zwangsenteignung zur Erbreiterung der Königstraße. Auf Antrag der Stadtgemeinde Stuttgart ist durch Erlaß des Württ. Innenministeriums, Abteilung für Hochbauwesen zwecks ortsbauplanmäßiger Erbreiterung der Königstraße das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet bezüglich des in die zu erbreiternde Königstraße fallenden Teils (etwa 68 Quadratmeter überbaute Fläche) des Gebäudes Nr. 43 b der Königstraße in Stuttgart, als Wohngebäude mit Anbau und Hofraum, Eigentümer je zur Hälfte 1. Max Dörtenbach, Bankier, und seine Ehefrau Maria geb. Benger hier, unter sich je hälftig; 2. Dr. jur. Georg von Dörtenbach, Kommerzienrat hier.

Das große Los gewonnen. Unter den glücklichen Gewinnern eines Hauptgewinns der Südd. Klassenlotterie mit 200 000 Mark befindet sich Hauptlehrer Knauer in Neckargartach. In vorbildlicher Weise hat derselbe sofort 5000 Mark der Kriegshinterbliebenenfürsorge überwiesen.

Eine „neue Quelle". Nicht weit vom Neckar, in der Nähe des Luftbades „Nikli", oberhalb des Mineralbads Leuze, entspringt seit letzter Woche eine neue Quelle. Die lustig sprudelnde, klare Quelle wurde von mehreren Personen daraufhin untersucht, ob es sich um eine neue Mineralquelle handelt. Sie stellten aber fest, daß es bei der ohne Genehmigung der Mineralwassergeologen aufgebrochenen Quelle um Neckarwasser handelt, das durch den Damm durchgebrochen ist.

Vom Tage. In einem Haus der Bachstraße in Untertürkheim wurde ein 68 J. a. Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Bei einem auf der Kreuzung der Möhringer- und Schreiberstraße erfolgten Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad zog sich der 23 J. a. Lenker des letzteren erhebliche Verletzungen zu, so daß er in das Marienhospital aufgenommen werden mußte.

Aus dem Lande

Eßlingen, 9. September. Mit dem Kind unter den Zug. Gestern nachmittag überfuhr der 13.56 Uhr in Obereßlingen eintreffende Personenzug Nr. 36 von Plochingen bei dem dem Fußgängerverkehr dienenden Bahnübergang gegenüber der Müllerschen Pressenfabrik eine 33 J. a. Schreinersehefrau von Obereßlingen und ihr fünfjähriges Kind. Beide wurden sofort getötet. Nach einem hinterlassenen Brief hat die Frau, die anscheinend an seelischen Störungen litt, den Tod mit ihrem Kind gesucht.

Altbach OA. Eßlingen, 9. Sept. Noch glimpflich abgelaufen. Am Sonntag nachmittag kam auf der Staatsstraße zwischen Zell und Altbach ein Auto ins Schleudern und fuhr auf die Schranken der Eisenbahn auf. Glücklicherweise hielten diese stand, denn im gleichen Augenblick sauste der Schnellzug vorüber. Der Wagen wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu schaden.

Beilstein OA. Marbach, 9. Sept. Zur Ortsvorsteherwahl. Bis jetzt sind 6 Bewerbungen um die hiesige Ortsvorsteherstelle eingereicht worden. Doch werden im Laufe dieser Woche noch einige Kandidaten als Bewerber auftreten. Wie man hört, soll der Vorstand des Bauern- und Weingärtnerbundes A. Bauer, Verwalter auf Schloßgut Hohenbeilstein, Schultheiß Siegele-Auenstein aufgefordert haben, seine Bewerbung einzureichen, was dieser auch versprochen habe zu tun, wenn seine Heimatgemeinde ihn ruft.

Jagsthausen OA. Neckarsulm, 9. Sept. Lebensmüde. In geistiger Umnachtung trank eine Bauernfrau Lysol, was den Tod trotz sofortiger ärztlicher Hilfe zur Folge hatte.

Herligkofen OA. Gmünd, 9. Sept. Tödlicher Sturz. Am Montag nachmittag wurde der 25 Jahre alte Paul Hirner in der Scheuer bewußtlos mit schweren inneren und äußeren Verletzungen aufgefunden. Anscheinend ist er bei der Arbeit im Oberling von der Leiter abgestürzt. Der Verunglückte ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

Unterkochen OA. Aalen, 9. Sept. Unfall mit Todesfolge. Ein am Samstag abend von Oberkochen herkommendes, mit zwei Herren aus Heidenheim besetztes Motorrad stürzte am Ortseingang infolge Anpralls am Lehwegrande so unglücklich, daß der Fahrer (Maier) einen

---

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und nun hatte er ihre Antwort.

Seine Hände zitterten leicht, als er den Instrumentenschrank öffnete. Fast liebevoll ruhte sein Blick auf den blitzenden Dingen. Es mußte ertragen werden, das Alleinsein.

Und er mußte den kleinen Kameraden nur desto höher achten, daß er ihm so tapfer diese ehrliche Antwort gegeben.

Als der erste Patient vor ihm saß, mit wehleidiger Stimme erklärend, wo es fehlte, war Doktor Mangfeld nur noch Arzt, der bereit war, zu lindern.

— — — — Ruth ging den schmalen Weg am Schloßpark entlang.

Drüben wand sich die Spree dahin.

Herb roch die Erde. Alles drängte nach Erwachen.

Charlottenburg in Erwartung des Frühlings! Die Knospen waren geschwellt und warteten nur noch auf den warmen Kuß der Sonne.

Langsam ging Ruth, sie genoß die Luft in vollen Zügen. Dort drüben lag das kleine Haus, das ihr nun so lange ein Heim und Schutz gewährte.

Sie ging fast stets an ihren freien Tagen mit dem alten pensionierten Rat und seiner kleinen, gutherzigen Frau aus. Die alten Leute hatten keine Kinder und sie waren ganz und gar alleinstehend. Da war ihnen Ruths Anwesenheit ein wahres Geschenk. Ja, tatsächlich, so hatte Papa Springer Ruths Großeltern einmal geschrieben. Ruth war schon viele Male zu Hause gewesen, aber immer war sie mit dem Nachtzug gekommen und mit dem Nachtzug weggefahren. So durfte sie hoffen, Hohenegg nicht zu treffen.

Nun war er frei durch das tragische Ende seiner bedauernswerten Frau und es wäre kein Verbrechen gewesen, wenn sie sich gesehen hätten. Doch er mußte sie suchen, wenn er noch so dachte wie früher.

An diese Hoffnung klammerte sich Ruth, seit sie wußte, daß Isabelle Halmer sich mit einem andern verlobt.

Jetzt war Ruth an dem grünen Gartenzaun angekommen, der das weiße Häuschen von der Straße abschloß.

Frau Springer beugte sich weit zum Fenster hinaus und die weißen Mullgardinen wehten hinter ihr in der Zugluft.

„Kommen Sie schnell, Ruthelein, es gibt gefüllte Eierkuchen, sie dürfen ja nicht lange stehen," sagte die alte Dame mit wichtiger Miene und dann verschwand sie wieder vom Fenster.

Ruth klinkte das Pförtchen auf und schritt rasch durch den Garten. Bald stand sie im Flur und ein appetitlicher Geruch kam von der Küche her. Aus seinem Zimmer trat der Papa und reichte ihr einen Brief. Das ließ er sich nicht nehmen, weil er wußte, wie sehr sich Ruth immer über eine Nachricht von daheim freute.

Ruth schüttelte herzlich seine Hand, dann ging sie schnell in ihr kleines freundliches Zimmer. Dort setzte sie sich, wie sie war, an das Fenster und las das Schreiben, das dicht bedeckt war mit Großpapas steilen Buchstaben. Er schrieb ihr alles mögliche, von dem er glaubte, daß es sie interessieren könnte. Ruths Augen aber hafteten an den paar Zeilen:

„Es scheint demnach alles nur leeres Gerede gewesen zu sein. Hohenegg hatte sich gleich damals von allen Menschen zurückgezogen. Nun, das hatten wir dir ja schon mitgeteilt. Er hat sich alle Sympathien wieder gewonnen, doch er will nichts mehr wissen von der Menschheit, die ihn so schwer verdächtigen konnte. Ich habe ja nie an seine Schuld geglaubt."

Ruth ließ den Brief sinken. Warum schrieb Großpapa ihr das? Hoffte er, nun könne noch alles gut werden? Sie schlug die Hände vor das Gesicht.

„Ich liebe dich ja, so sehr liebe ich dich."

Ruth verschloß den Brief und legte eilig ab. Dann ging sie hinunter, wo eben Mama Springer mit betrübtem Gesicht die Eierkuchen verteilte. Sie lächelte aber sofort, als Ruth bittend sagte:

„Nicht böse sein, ich mußte doch erst den Brief lesen. Ich soll vielmals herzlich grüßen. Pfingsten erwarten die Großeltern bestimmt, daß ich Sie beide mitbringe."

Papa Springer dankte erfreut. Er wollte mit. Doch Frau Springer schüttelte den Kopf.

„Ach du lieber Gott, Kindchen, bei den unsicheren Zeiten können wir nicht alle fort. Ich werde hier bleiben müssen. Reisen Sie nur da mit Papa."

Am Nachmittag half Ruth im Obstgarten, der hinter dem Hause sich lang hinzog. Es gab viel Arbeit und die Wangen glühten ihr, als sie am Abend ihr Zimmer aufsuchte.

15. Kapitel.

— — — — Einige Monate später wurde Ruth eines Tages in der Klinik von Schwester Helene gerufen.

„Schwester Ruth, würden Sie so gut sein und Herrn Sanitätsrat holen? Ich wage es nicht, ihn jetzt zu stören, doch Ihnen ist er ja nie böse. Ein paar Herren haben einen schwer gestürzten Freund eben bei uns eingeliefert, dessen Pferd im Tiergarten scheute und der besinnungslos liegen blieb. Wegen einer zu befürchtenden Gehirnerschütterung will der Assistenzarzt nichts allein unternehmen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schweren Schädelbruch und der Beifahrer (Joas) bedeutende, aber nicht lebensgefährliche Quetschungen davontrug. Maier ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tübingen, 9. Sept. Vereinfachung der städt. Verwaltung. In der letzten nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung wurde eine Vereinfachung der städtischen Verwaltung beschlossen. Die Stelle des Amtsvorstandes bei der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung soll künftig nicht mehr hauptamtlich besetzt und in der Besoldungsordnung gestrichen werden. Diese Neuregelung bringt eine Einsparung von jährlich 13 500 Mark zu Gunsten der Stadtkasse, wozu noch die ersparten jährlichen Beiträge zur Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, sowie die Sozialbeiträge kommen.

Gechingen OA. Calw, 9. Sept. Brand durch Blitzschlag. Bei den heftigen Gewittern, die Samstag nacht über die Markung niedergingen, schlug ein kalter Blitzschlag in den Giebel des Anwesens von Bäcker Fritz Mörk. Haus und elektrische Leitung haben Schaden erlitten. Schlimmer wüteten die Unwetter im benachbarten Dachtel. Hier fuhr ein Blitz in die Scheuer des unlängst verstorbenen Metzgermeisters J. Eisenhardt und zündete, so daß Scheuer und Stallung dem Feuer zum Opfer fielen. Das Vieh und einige Fahrnisse konnten gerettet werden. Als besonderes Glück ist es zu bezeichnen, daß die noch in der Scheuer weilenden Hopfenpflücker mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind. Der Schaden ist groß, weil jetzt Futter und alle Früchte eingeheimst und nun ein Raub der Flammen geworden sind.

Erzingen OA. Balingen, 9. September. Tödlicher Unglücksfall. Der 40 J. a. Landwirt Gottlieb Haller, Sohn des früheren Oberamtsbaumwarts Haller war bei der Dorfgenossenschaft Erzingen als Maschinist tätig. Um die Mittagszeit schlug plötzlich der Blitz in den Transformatorenraum ein und erzeugte eine Stichflamme. Haller öffnete wegen der bestehenden Brandgefahr trotz Verbots die abgeschlossene Tür, um den Brand zu löschen. Mit Hilfe eines Sacks wollte er den Brand eindämmen. Er verdeckte mit diesem die Flamme, berührte aber dabei einen Draht der Starkstromleitung, wodurch er auf der Stelle getötet wurde.

Onstmettingen OA. Balingen, 9. September. Vom Starkstrom erfaßt. Beim Montieren einer Anschlußleitung an ein hier zur Zeit aufgestelltes Karussell verunglückte am Samstag morgen ein Monteur der O.E.W. Biberach. Er bestieg mit Steigeisen einen Masten. Während der Ausführung der Arbeit sind die Steigeisen etwas gerutscht, wobei der Monteur mit einem Arm den Leitungsdraht anscheinend berührt hat und hierdurch einen starken Schlag erhielt. Er verlor das Bewußtsein, was glücklicherweise sofort bemerkt wurde. Mit Seil und Leiter befreiten ihn herbeieilende Vorübergehende aus seiner Lage. Der sofort erschienene Ortsarzt verabreichte ihm eine Einspritzung und veranlaßte die Ueberführung in sein Quartier. Nach zwei Stunden war der Mann wiederhergestellt und nahm seine Beschäftigung auf.

Ulm, 9. September. 125. Gründungsfeier der Ulmer Fußartillerie. Am 12. Oktober d. J. werden die Kameraden, die im Krieg oder im Frieden dem württ. oder dem preuß. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13, dem hohenzoll. Fußartillerie-Regiment Nr. 13, später Nr. 24, dem württ. Fußartillerie-Regiment Nr. 13 oder einer der vielen Kriegsformationen dieser Regimenter angehört haben, unserer alten Garnison zustreben, um in einer Wiedersehensfeier der Gründung des Stammtruppenteils vor 125 Jahren zu gedenken. Es wird darauf hingewiesen, daß Gesellschaftsfahrten von 20 Personen an die Fahrtkosten um ein Viertel und Gesellschafts-Sonderzüge die Fahrtkosten von 380 Personen an um ein Drittel ermäßigen. Auskunft erteilt A. Althoff, Ulm, Karlstraße 31, 1.

Guter Fischfang. Gegenwärtig werden verschiedene Arme der Blau einer Reinigung unterworfen. Am Montag wurde der von den Wassermassen geschaffene Tümpel am Kobelgraben mit einer Saugpumpe ausgepumpt. Als das etwa 2—3 Meter tiefe Loch leergepumpt war, konnten die Fischer 15 Aale, eine 15pfündige Forelle und viele kleine Fische fangen. Wie man hört, sollen durch diesen Fang gerade die Unkosten für die Magirus-Saugpumpe gedeckt werden.

Tagung der Gitarrenspieler. Der im Jahr 1925 gegründete Gau Württemberg im Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspielerbund hält am 20. und 21. September d. J. seine 4. Gautagung ab, verbunden mit einem Festkonzert in Ulm.

Ludwigsburg, 9. Sept. Eine raffinierte Hochstaplerin. Eine schon vor fünf Jahren hier aufgetretene Hochstaplerin hat Ludwigsburg und Umgebung aufs neue beglückt. Es handelt sich um die 35 Jahre alte Berta Grellmann aus Reutlingen. Nach ihrer Entlassung aus dem hiesigen Krankenhaus besuchte sie in einer benachbarten Ortschaft eine Familie, deren Sohn schwer krank im Bezirkskrankenhaus liegt. Dabei ließ sie sich zahlreiche Diebstähle und Betrügereien zu Schulden kommen. Die Betrügerin ging flüchtig.

Untereisesheim OA. Heilbronn, 9. Sept. Eine nicht beachtete kleine Wunde. Der frühere Amtsdiener Chr. Schuh erlitt vor 8 Tagen beim Absteigen von einem Baum eine Hautschürfung. Vorigen Freitag kam ein Wundstarrkrampf hinzu, so daß er ins Krankenhaus Heilbronn übergeführt werden mußte, wo er nun gestern mittag gestorben ist.

Ailringen OA. Künzelsau, 9. Sept. Gewitter mit Blitzschlag. Montag früh zwischen 2 und 3 Uhr zog über unseren Ort ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Haus des Landwirts Rudolf. Durch den Strahl, der zum Glück nicht zündete, wurde der östliche Hausgiebel demoliert, die elektrische Leitung im ganzen Haus zerstört und sogar in der Nachbarschaft Fensterscheiben zersplittert und der Verputz an den Wänden losgerissen. In Hollenbach schlug in der Nacht auf Sonntag der Blitz in die hiesige Transformatorenstation und zündete. Die rasch herbeigeeilte Ortsfeuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen, so daß nur geringer Sachschaden entstanden ist.

Tübingen, 9. Sept. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Der Gemeinderat hat schon Ende letzten Jahrs die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für Tübingen mit Wirkung vom 1. Januar 1931 an beschlossen. Das Innenministerium hat sich grundsätzlich zur Genehmigung dieses Beschlusses bereiterklärt, hat sich aber die endgültige Entscheidung für Anfang Herbst 1930 vorbehalten, sofern die Verhältnisse sich nicht geändert haben werden. In einem eingehenden Bericht setzte Oberbürgermeister Scheef auseinander, daß auch die Entwicklung in der Zwischenzeit die seinerzeitige, mit großer Stimmenmehrheit erfolgte Stellungnahme rechtfertige. Der Gemeinderat trat dem Bericht des Stadtvorstands bei und stellte an das Innenministerium erneut den Antrag auf Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab.

Unterboihingen OA. Nürtingen, 9. Sept. Grabung nach Wasser. Nachdem die Gemeinde im Lauf des Sommers vergeblich einen 16 Meter tiefen Schacht zur Erlangung des fehlenden Wassers gegraben und wieder zugeschüttet hatte, hat sie jetzt mit einem zweiten Versuch Glück gehabt und etwa 200 Meter von der ersten Bohrstelle entfernt eine ergiebige Wasserader ganz an der Nähe des Neckars angeschnitten. Jetzt kann dann an die Erstellung der Pumpstation und eines Reservoirs gegangen werden.

Pfäffingen OA. Herrenberg, 9. Sept. Sturz vom Motorrad. Am Freitag stürzte die 14jähr. Lina Reichert von einem Motorrad, auf dem sie als Besitzerin saß, und erlitt eine Gehirnerschütterung. Schwerverletzt wurde sie nach Tübingen in die Chirurgische Klinik verbracht.

Ehingen a. D., 9. Sept. Schweres Unglück. Beim Stangensägen splitterte ein Stück einer durchgesägten Stange so unglücklich ab, daß der von Blienshofen gebürtige verheiratete Anton Bellinger dadurch eine schwere Unterleibsverletzung erlitt und ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unterstadion OA. Ehingen, 9. Sept. Brand. Am Montag mittag brach in dem Anwesen des Schreinermeisters Holl ein Brand aus, der auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Im Nu war die angebaute massive Scheuer ein Raub der Flammen. Dort hatten zwei Landwirte ihre Heu- und Oehmdvorräte untergebracht. Auch die angebaute Handwerksstätte hat Schaden erlitten, während das Wohngebäude gerettet werden konnte.

Wangen, 9. Sept. Tödlich verunglückt. Auf der Staatsstraße nach Lindau unterhalb der Baumwoll-Spinnerei stieß der 56jährige ehemalige Schuhmachermeister Josef Anton Ammann auf seinem Fahrrad mit einem aus Richtung Wangen kommenden Schweizer Auto zusammen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er tags darauf im Bezirkskrankenhaus verschied.

Unterankenreute OA. Ravensburg, 9. Sept. Brand. Sonntag nacht brach im Wohnhaus des Landwirts August Neuwirt hier Feuer aus. Das Wohnhaus und die angebaute Scheuer brante bis auf die Grundmauern nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Neuwirt soll nur schwach versichert sein. In der abgebrannten Scheuer hatte der benachbarte Modellschreiner Kitzelmann ein Holzlager im Wert von 600 Mark, das auch ein Raub der Flammen wurde. Als Ursache des Brands wird Kurzschluß vermutet.

Brockenzell OA. Tettnang, 9. Sept. Vom Tode ereilt. Am Sonntag abend war der 60 J. a. Zimmermeister Josef Gresser mit dem Fahrrad nach Tettnang gefahren, um dort Verschiedenes zu erledigen. Als er nicht zur gewohnten Stunde heimkam, waren seine Angehörigen in Sorge um ihn und hielten Nachfrage. Doch war der Vater nirgends zu finden. Da es inzwischen ziemlich spät geworden war, öffnete einer seiner Söhne die hintere Haustür wieder, damit, wenn der Vater später käme, er dort noch ins Haus hereinkommen kann. Dabei ist der Sohn nochmals hinausgegangen und fand zu seinem Schrecken den Vater tot hinter dem Haus liegend.

Lokales.

Wildbad, den 10. September 1930.

Ärztlicher Vortrag. Elektrohygiene, Elektroheilbehandlung, eine Forderung unserer Zeit. In zunehmendem Maß wird heute die Elektrizität zur Pflege des gesunden und erst recht des kranken Körpers herangezogen und nutzbar gemacht. Hier hat die galvanische Elektrizität geradezu verblüffende Erfolge erzielt. Die Fa. Wohlmuth u. Co. A.-G. führt das Erbe des verstorbenen Ingenieurs Wohlmuth weiter, der vor rund 30 Jahren die Bedeutung der galvanischen Elektrizität für die Erhaltung des Organismus erkannt hat. Wohlmuth bringt einen Apparat in den Handel, der zur Heim- und Selbstbehandlung gleich gut geeignet ist, der keinen Anschluß an die Lichtleitung hat und kein Radiostörer ist. Die Fa. Wohlmuth unterhält in jeder größeren deutschen Stadt und auch im Ausland eigene Verkaufsniederlassungen. Über die Heilkraft des galvanischen Schwachstroms wird ein ärztlicher Vortrag informieren, der im Wildbader Hof am Donnerstag, den 11. September, abends 8.15 Uhr, (Referent Dr. R. A. Mayer) bei freiem Eintritt stattfindet. In dem Vortrag wird auf ein Mittel hingewiesen, das nach einwandfreien und wissenschaftlichen Feststellungen wie kaum ein zweites in der Lage ist, die gesunkene Lebensenergie zu heben und zu stählen: die elektrogalvanischen Schwachströme, die nach dem Wohlmuth-Heilverfahren in milder Form dem Körper zugeführt werden, vor allem eine Stärkung des Nervensystems bewirken, den Stoffwechsel und Blutkreislauf fördern und bei einer Anzahl Erkrankungen ein ausgezeichnetes Heilmittel darstellen. Außerdem finden jeweils am nächsten Tag von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr kostenlose Auskunfts- und Vorführungsstunden sowie von 10 bis 12 Uhr und 3 bis 5 Uhr ärztliche Beratungsstunden statt. (Siehe die Anzeige in der heutigen Ausgabe.) Veranstalter ist die G. Wohlmuth u. Co. A.-G., Verkaufsstelle: Stuttgart, Eberhardstr. 10.

Das Martyrium zweier Sprollenhauser Kinder und seine „Sühne".

Als schlechter Erzieher hat sich der Landwirt Christian Walter in Mittelstadt erwiesen, dem die 8 bzw. 9 Jahre alten Geschwister Karl und Hilda Günthner aus Sprollenhaus in Pflege gegeben wurden. Walter sollte dafür monatlich 50—60 Mark Aufwandsentschädigung erhalten. Es hatte aber den Anschein, als wollte W. aus dem Pflegegeschäft einen Verdienst erzielen. Als er sich darin getäuscht sah, kam er in Zorn und Wut, die sich in übermäßiger Weise an den schwächlichen, sehr der Erziehung bedürftigen Kindern auswirkten. Vor der Strafkammer Tübingen war ihm zur Last gelegt, er habe die Kinder mit der Klopfpeitsche unbarmherzig gezüchtigt, den Knaben mit dem genagelten Stiefel auf die Brust getreten, ihn stundenlang in ein leeres Faß in den Keller gesperrt, das Mädchen mit dem Kopf bis an die Schultern in einen Kübel mit kaltem Wasser getaucht usw. Die Kinder mußten verhältnismäßig frühe aufstehen und die schwersten Arbeiten tun. Im Dorf ging das Gerücht, daß sie auch nicht genügend zu essen bekämen. Walter warf die Kinder im Jähzorn zu Boden. Die mit der Hand oder Faust ausgeteilten Schläge waren immer so heftig, daß die Kinder wie Mücken umfielen. Der Knabe blutete zuweilen deswegen aus der Nase. Einmal packte W. den Knaben an der Brust wie ein Tierchen, hob ihn hoch und ließ ihn zappeln. Ein anderes Mal nahm W. die Mistgabel und setzte sie dem Knaben auf die Brust mit der Drohung: „Kerl, dich erstech ich noch!" Dem Mädchen hielt er den Kopf unter den Wasserhahnen, als es an den Folgen der Schläge aus der Nase blutete. W. bestreitet im allgemeinen die Mißhandlungen, stellt sie als harmlos dar und nur begangen in der Wut darüber, daß die Kinder ihn bestohlen hätten. Sie hätten häufig Zucker aus der Schublade genommen, auch Geld und dieses verschleckt. Kein einziger Krämer des Orts konnte aber bekunden, daß eines der Kinder bei ihm Süßigkeiten kaufte. Auch behauptete W., die Kinder seien an den Opferstock der Kirche gegangen und hätten Geld daraus genommen. Diese Beschuldigung war aber völlig unbegründet; nach Angabe des Kirchenmesners wären die Kinder dazu gar nicht imstande gewesen. Walter drohte den Kindern wegen den Diebstählen, er schlage sie so lange, bis sie geständen. In ihrer Herzensangst und Furcht sagten die Kinder eben „ja". So gab es eine Reihe von Quälereien und Züchtigungen, die weit über das erlaubte Maß hinausgingen. Im Oktober v. Js. kam der Großvater der Kinder zu Besuch. Frau Walter weigerte sich, die schon im Bett liegenden Kinder herbeizuholen. Sie sagte, der Besuch müsse warten, bis ihr Mann da sei. Gewissensbisse bedrückten sie dabei! Als der Großvater aber entgegnete, jetzt komme er so weit hergereist und solle die Kinder nicht sehen können, bequemte sich Frau W., die Kinder zu holen. Sie waren überaus verschüchtert und verängstigt, wiesen an mehreren Körperteilen grüne und blaue Mäler und blutunterlaufene Flecken auf und sahen äußerst geschwächt und körperlich heruntergekommen aus. Als der Großvater nach der Ursache forschte, kamen die Mißhandlungen zutage. Der grobe, rohe Erzieher wurde vom Uracher Amtsgericht nur zu einem Monat Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer hat die Berufung verworfen. Das Gericht hat festgestellt, daß der Befund der Kinder, sieben Tage nach den schwersten Mißhandlungen, erwiesen habe, daß sie in unzulässiger Weise gezüchtigt, ja mißhandelt worden seien. Mit Knuten, wie sie in Sowjet-Rußland heimisch seien, diese armen schwächlichen Geschöpfe zu züchtigen, sei eine überaus rohe Tat. Eine Geldstrafe könne solches Tun nicht sühnen. Nicht allein das Gesetz, sondern auch das Gewissen des Volkes verlange, daß für das, was hier an zwei armseligen Geschöpfen gesündigt worden sei, eine Gefängnisstrafe gesetzt werde, die mit einem Monat eher zu nieder als zu hoch gegriffen sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großer Giftdiebstahl. In der Reichsapotheke in der Elsasserstraße in Berlin stahlen nächtliche Einbrecher eine große Menge starker Gifte wie Zyankali, Strychnin usw., während sie Rauschgifte wie Kokain, Heroin und schwächere Gifte unberührt ließen. Auch der Kassenschrank wurde erbrochen, jedoch kein Geld entwendet. Den Dieben kam es also nur auf die starkwirkenden Gifte an.

Ein englischer Vergnügungspark in Flammen. In der Nacht auf Dienstag brach im Vergnügungspark „Breamland" von Margate (an der Themsemündung) Feuer aus, das bald einen riesigen Umfang annahm. Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Tierschau zu retten. Die Lage war eine Zeitlang so bedrohlich, daß die Zuschauer von der Feuerwehr zur Mithilfe aufgefordert wurden. Um Mitternacht war ein großer Teil des Parks ein Raub der Flammen geworden.

Brand einer Erdölsonde. In einer Erdölsonde in Tazlau (Rumänien) geriet ausbrechendes Erdöl in Brand. Fünfzehn Arbeiter wurden schwer verletzt, einige von ihnen liegen im Sterben. Nachdem der Ausbruch aufgehört hatte, gelang es, den Brand zu löschen.

In den Niederlagen der amerikanischen Standard Oel-Gesellschaft im Hafen Piräeus (Athen) entstand ein Brand dadurch, daß ein Matrose, nachdem er abgekocht hatte, ein glimmendes Scheit ins Wasser warf. Das auf dem Wasser schwimmende Oel und Benzin entzündete sich und das Feuer breitete sich sofort rasch aus. Zehn Segelboote und andere Boote, die Oel geladen hatten, verbrannten. Dabei kamen zehn Matrosen ums Leben, verschiedene andere wurden verletzt.

Schweres Autounglück. 11 Stahlhelmleute verunglückt. Ein von 40 Stahlhelmleuten besetztes Lastauto schlug am Samstag abend auf der Straße von Idar nach Trier um und begrub die Insassen unter sich. Hierbei wurden 11 Leute verletzt, davon 10 so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen konnten die Reise fortsetzen. Das Auto kam aus dem Saargebiet und wollte die Stahlhelmer zu der Stahlhelmfeier am Sonntag bringen.

Bei Verkehrsunfällen in Berlin wurden am Sonntag zwei Personen getötet, zwölf schwer verletzt.

Familiendrama. Nach einem Familienstreit ermordete ein Straßenbahnschaffner in Berlin seine Frau und seine beiden Kinder und ertränkte sich dann im Teltowkanal. Der Mann besaß den besten Leumund, was man von seiner Frau nicht sagen konnte.

Zwei Berliner in den Dolomiten abgestürzt. Am Fuß der Nordwand des „Rosengartens" in den Dolomiten sind die Berliner Alpinisten Hans Ritter und Fritz Streicher tot gefunden worden. Die jungen Touristen wollten am Donnerstag früh eine Besteigung der Rosengartennordwand unternehmen. Beim Aufstieg glitt jedoch der vorausgehende Tourist aus und stürzte die 400 Meter hohe Wand ab und riß im Sturz seinen Kameraden mit.

Die ehemalige Kaiserin Zita verweigert die Ehegenehmigung. Der „Neuen Freien Presse" zufolge hat die ehemalige Kaiserin Zita der ohne ihr Wissen und ohne ihre Erlaubnis in England geschlossenen Zivilehe des Erzherzogs Albrecht mit Irene von Rudnay ihre Zustimmung verweigert und das Vorgehen des Erzherzogs auf das strengste verurteilt.

Raubmord. In Winsen bei Harburg wurden der sehr angesehene 60jährige Hofbesitzer Voß und seine Frau ermordet in ihren Betten aufgefunden. Der Geldschrank war aufgebrochen und des Inhalts beraubt. Die Raubmörder haben ihre furchtbare Tat mit einem zum Haus gehörigen Beil ausgeführt. Sie müssen mit den Verhältnissen bekannt gewesen sein. Voß war als vorzüglicher Pferdezüchter weit und breit bekannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Sept. 4,193 G., 4,201 B.
Dt. Abl.-Anl. 62.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 7.90.

Stuttgarter Börse, 9. Sept. Die heutige Börse eröffnete lustlos, die Kurse waren leicht abgeschwächt. Auch im Verlauf konnte sich keine festere Tendenz durchsetzen. Die Börse schloß still. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten Commerzbank 128 G., Darmstädter u. Nationalbank 181 G., Deutsche Bank und Discontogesellschaft 123,5 G., Dresdner Bank 124 G., Heidelberger Zement 103,5 G., per Kasse 103,5 G., Daimler-Benz 28,5 G., per Kasse 29 G., Deutsche Linoleumwerke 173 G., per Kasse 177 et. bz., IG. Farbenindustrie 152 G., per Kasse 152,5 bez. G., Gesfürel 141 G., per Kasse 140,5 G., Südd. Zucker 145,5 G., per Kasse 145 G., Gebr. Junghans 32 G., per Kasse 32 G., C. D. Magirus 16 G., per Kasse 16,25 G. Maschinenfabrik Esser 196 G., per Kasse 196 G., Neckarwerke Eßlingen 124 G., per Kasse 124 G. Am Kassamarkt notierten Württ. Hypothekenbank 134 bz., Maschinenfabrik Eßlingen 37,5 G. (— ½). Feinmechanik Tuttlingen 74 et. bz. G. (plus ½). Knöckel, Schmidt u. Co. 118 B. (minus 1), Maschinenfabrik Weingarten 83 G. (plus ½). Stuttgarter Bäckermühle 71 G. (plus 0,75), Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei 55 G. (minus 3), Südd. Holzindustrie 81 B. (minus 1), Verein. Deckenf. Calw 75 B. (plus 2).
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 9. Sept. Weizen märk. 24.60—25.10, Roggen 18.70, Braugerste 20.40—22.20, Futter- und Industriegerste 18.30—19.60, Hafer 17.60—18.90, Weizenmehl 28.50—36.50, Roggenmehl 25.40—27.75, Weizenkleie 8—9.25, Roggenkleie 8.25—8.50.

Magdeburger Zuckerbörse, 9. Sept. Innerhalb 10 Tagen 26 bis 26,62½. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 9. Sept. Feinsilber: Grundpreis 51.20 Mk., Feingold: Verkaufspreis 2814 ℳ je Kg., Rein-Platin: Verkaufspreis 4.75 ℳ, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 4.65 Mk., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4.55 ℳ je Gramm.

Bremen, 9. Sept. Baumwolle Middling Universal Standard loko 12.50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 9. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 44 Ochsen, 41 Bullen, 350 Jungbullen, 394 Jungrinder, 266 Kühe, 1335 Kälber, 2232 Schweine, 4 Schafe, 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen, 40 Jungbullen, 20 Jungrinder, 6 Kühe, 200 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh und Kälber belebt; Schweine langsam, fette Schweine vernachlässigt.

	9. 9.	2. 9.
Ochsen:		
ausgemästet	54–57	—
vollfleischig	48–52	—
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	49–52	49–52
vollfleischig	46–48	46–48
fleischig	44–46	—
Jungrinder:		
ausgemästet	57–59	58–61
vollfleischig	51–55	50–56
fleischig	48–50	—
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	39–46	—
vollfleischig	30–38	—
fleischig	22–28	—
gering genährt	18–22	—
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	75–77	76–78
mittl. Mast- und gute Saugkälber	69–73	68–74
geringe Kälber	63–67	—
Schweine:		
über 300 Pfd	60–62	63–65
240–300 Pfd.	62–63	64–66
200–240 Pfd.	64–66	66–68
160–200 Pfd.	63–64	65–67
120–160 Pfd.	61–63	62–64
unter 120 Pfd.	61–63	62–64
Sauen	50–54	50–54

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 8. Sept. Auftrieb 5 Ochsen, 12 Farren, 15 Kühe, 18 Rinder, 169 Kälber, 231 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48—50, Farren 1. 44—46, 2. 40—42, Kühe 2. 26—30, 3. 16—24, Rinder 1. 48—50, 2. 42—46, Kälber 1. 64—66, 2. 50 bis 62, Schweine 1. 60—64, 2. 56—58. Marktverlauf in allen Gattungen langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 9. Sept. Auftrieb: 5 Ochsen, 11 Kühe, 56 Rinder, 25 Farren, 21 Kälber, 377 Schweine. Preise: Ochsen a 55—58, b 51—54, Farren a 54, b und c 52—50, Kühe a 46, b und c 42—25, Rinder a 58—61, b 53—56, Kälber b 74—76, c 66—71, Schweine b und c 68—70 Mk.

Viehpreise. Aalen: Stiere 420—550, Farren 270—510, Kühe 325—630, Kalbeln und Jungvieh 190—520, Kälber 80—110. — **Blaubeuren:** Kühe 300—350, Kalbeln 580—675, Jungrinder 200 bis 360. — **Großengstingen:** Ochsen 500—650, Kühe 300—650, Kalbeln 550—650, Jungrinder 180—320. — **Lorch:** Farren 290 bis 420, Ochsen 480, Stiere 450, Kühe 400—535, Jungvieh 260 bis 600 Mk.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 20—36. — **Blaubeuren:** Milchschweine 25—35. — **Großengstingen:** Milchschweine 27—40. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 28—40, Läufer 60—80. — **Lorch:** Milchschweine 30—40. — **Riedlingen:** Milchschweine 22—32, Mutterschweine 125—165. — **Schwenningen:** Milchschweine 17—22. — **Tuttlingen:** Milchschweine 15—28 Mk.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 14—15, Roggen 9—9.50, Dinkel 12—12.50, Gerste 11, Haber 7.80—9. — **Heidenheim:** Kernen 13.40 bis 13.80, Weizen 12.20—12.90, Haber 7.50—8.30. — **Leutkirch:** Roggen 11.50, Gerste 10, Haber 9, Dinkel 10.50. — **Riedlingen:** Roggen 9.50, Haber 8—9.30, Vesen 12. — **Tuttlingen:** Weizen 14—15, Gerste 9.50—10, Haber alt 9.50—10, neu 8.60. — **Urach:** Dinkel 10—11.20, Gerste 10—11.50, Haber 7—8.50, Weizen 14, Kernen 13.50 Mk.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 9. Sept. Zufuhr 300 Zentner, Preis 9.50—10 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 9. Sept. Zufuhr 150 Ztr., Preis 3.40—3.70 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Häute- und Felleauktion, 9. Sept. An der heutigen württ. Häute- und Felleauktion wurden für das württ. Auktionsgefälle folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfd. 67,25—70,75 Pfg., 50—59 Pfd. 74—78,5 Pfg., 60—79 Pfd. 77—82,75 Pfg., 80 bis 100 u. m. Pfd. 82,25 Pfg.; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 80,75 Pfg., 30—49 Pfd. 69,5 Pfg., 50—59 Pfd. 74,75—75 Pfg., 60 bis 79 Pfd. 77—85,25 Pfg., 80—99 Pfd. 70,25—76 Pfg., 100 u. m. Pfd. 69 Pfg.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 90,5 Pfg., 30—49 Pfd. 81,5—85,75 Pfg., 50—59 Pfd. 86—90 Pfg., 60—79 Pfd. 85,5—91,5 Pfg., 80 u. m. Pfd. 81,5 Pfg.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 85,75 Pfg., 30—49 Pfd. 73—74,25 Pfg., 50—59 Pfd. 69—72,25 Pfg., 60—79 Pfd. 66—71 Pfg., 80—99 Pfd. 56—59 Pfg., 100 u. m. Pfd. 45,75 bis 46,5 Pfg.; Schußhäute 55,25 Pfg.; Kalbfelle bis 9 Pfd 139,75 bis 149 Pfg., 9,1—15 Pfd. 119—127 Pfg., 15,1—20,1 u. m. Pfd. 104,25 Pfg.; Schußkalbfelle 88 Pfg.; Fresserfelle bis 20 und 20 u. m. Pfd. 85,25 Pfg., Schußfresser 47 Pfg. Tendenz: Sowohl Kalbfell- als Großviehhäuteauktion verliefen fest bei ziemlich flottem Absatz. Die Preise liegen einige Prozente über der letzten Auktion. Nächste Auktion 15. Oktober.

Der Verband Süddeutscher Häuteverwertungs-Vereinigungen hielt seine Hauptversammlung in Rothenburg o. T. ab. Der Gesamtumsatz der 5 Auktionszentralen Nürnberg, Stuttgart, Mannheim mit Ludwigshafen, Frankfurt und Mainz war gegen das Vorjahr in der Stückzahl höher, geldmäßig aber um 10 Millionen Mark geringer.

•

Tettnang, 9. Sept. Hopfen. Die Pflücke geht rasch dem Ende zu. Frühhopfen sind in vielen Ortschaften bereits ausverkauft. Die Pflücke der Späthopfen hat begonnen und sind bereits kleinere Mengen verkauft worden. Das Produkt ist klein aber farbig. Bezahlt wurden hierfür 40—65 Mk. Die Preise der Frühhopfen haben keine Aenderung erfahren.

Wetter

Bei westlicher Luftzufuhr ist für Donnerstag und Freitag mit wechselnder Bewölkung und einzelnen Regenfällen zu rechnen.

Reichstagswahl
am 14. September 1930.

Nach § 47 der Reichsstimmordnung wird folgendes bekannt gemacht:

Die hiesige Gemeinde ist in 3 Stimmbezirke eingeteilt und zwar:

a) Abstimmungsbezirk I: Stadtteil A rechts der Enz mit den Parzellen Kleinenzhof, Windhof und Lautenhof; Abstimmungslokal im Rathaus.

b) Abstimmungsbezirk II: Stadtteil B links der Enz mit den Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Lehensägmühle, Rollwasser, Sommerberg u. Ziegelhütte; Abstimmungslokal in der alten Volksschule.

c) Abstimmungsbezirk III: Sprollenhaus mit Parzellen Christophshof, Kälbermühle, Kohlhäusle, Nonnenmiß, Sprollenhaus; Abstimmungslokal im Schulhaus in Sprollenhaus.

Die Wahl (Abstimmung) findet am

Sonntag den 14. September 1930 von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr

(in Sprollenhaus von vorm. 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr) statt.

Zur Abstimmung dürfen nur die amtlich hergestellten Stimmzettel verwendet werden.

Die amtlich hergestellten Stimmzettel werden am Abstimmungstage im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt.

Die amtlich hergestellten Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und den Namen der ersten vier Bewerber jedes Wahlvorschlags.

Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will.

Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Nach § 11 der Reichsstimmordnung können Stimmscheine noch am Tage vor der Abstimmung bis mittags 12 Uhr ausgestellt werden.

Wildbad, den 9. September 1930.

Stadtschultheißenamt:
Baebner.

„Hotel gold. Ochsen"

Morgen
Schlachtpartie
wozu höflichst einladet
Karl Bauer.

Stadtgemeinde Wildbad.

Zur Vornahme einer Aenderung im Elektrizitätswerk **muß die gesamte Stromversorgung am Mittwoch, 10. September 1930, nachm. in der Zeit von 2.30—3 Uhr abgestellt werden.**

Den 9. September 1930. Städt. Elektrizitätswerk.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Samstag den 13. September, abends 5.30 Uhr und Sonntag den 14. September, vormittags 7.30 Uhr

Schul-Übung

der Weckerlinie sowie sämtlicher Züge.

Feuerwehrkommando.

Wählen Sie — wenn Sie krank sind
die **Wohlmuth-Heimkur!**
Holen Sie sich Gewißheit in unserem ärztlichen
Lichtbilder-Vortrag
Donnerstag, den 11. September abends 8¼ Uhr, im **Wildbader Hof**
Anwendbar bei Nervenleiden, Herzbeschwerden, Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre u. a. m.
Kostenlose Auskunfts- und Vorführungsstunden tags darauf von 10—1 und 3—7, ärztlich: von 10—12 und 3—5 Uhr im Vortragslokal
Eintritt frei! Nur für Erwachsene!
G. Wohlmuth & Co., Akt.-Ges.
Verkaufsstelle: Stuttgart, Eberhardstrasse 10

Kinderbrille verloren.
Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.

Silberne Armbanduhr
auf der Straße vom Sportplatz bis zum grünen Hof **verlorengegangen.**
Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Singstunde
Neueintretende Sänger herzlich willkommen

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Handball-Training
in der Turnhalle.
Erscheinen sämtlicher Spieler dringend notwendig.
Nach Schluß Besprechung betreffs Spiel am Sonntag.
Die Spielleitung.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad

Kursbeginn: Für den Tagesunterricht: Dienstag, den 16. September 1930, 8 Uhr.
Für den Abendunterricht: Donnerstag, den 18. September 1930, 19 Uhr.
Für den Nachmittagsunterricht: Mittwoch, den 24. September 1930, 14 Uhr.

Anmeldungen für sämtl. Kurse werden jederzeit entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Zurück
Dr. Gigglberger, Augenarzt
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Ihre Gurken
halten sich stets und schimmeln nicht, bekommen einen feinen, würzigen Geschmack, verwenden Sie den alle Gewürzkräuter enthaltenden,
nicht zu kochenden Gewürz-Einmach-Essig
der Eberhard-Drogerie

Flechten
Herr E. H. in Schöpplisdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin."
Auskunft kostenlos. Sanitas Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

Zu Geschenkzwecken geeignet:
Strubenhardt
Aus des Enztals verklungenen Tagen
von L. Schwarz, Höfen.
Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Loebich).